

## Entwicklungshilfe statt Erholung

Von Bernd Wittkowski, Frankfurt

Er hätte sich in sein Haus am Starnberger See zurückziehen und mit seiner Frau gemütlich den Ruhestand genießen können, niemand hätte es ihm verübelt. Das gesetzliche Rentenalter hatte Heinrich Haasis schon erreicht, als er im September 2011 verkündete, dass er mit Blick auf seine persönliche Lebensplanung auf die angebotene zweijährige Vertragsverlängerung als Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) verzichten wolle. Doch statt die Hände in den Schoß zu legen, rotiert der mittlerweile 69-Jährige zwischen Marrakesch, Mexiko-Stadt, San Salvador und einer Reihe anderer Stationen. Und zwar nicht, um touristische Attraktionen auf sich wirken zu lassen. Dem Arbeitstier Haasis liefern nämlich gegen Ende seiner Zeit als DSGV-Präsident – Nachfolger ist seit Mai 2012 Georg Fahrenschon – zwei Ehrenämter über den Weg, die er nicht ablehnen wollte oder konnte. Es habe sich sonst niemand gefunden, so sei es halt geworden, sagte Haasis einmal. Nun fungiert er zum einen seit Mai 2012 als Präsident des Weltinstituts der Sparkassen mit Sitz in Brüssel, das Geldhäuser mit einer Bilanzsumme in der Größenordnung von 15 bis 16 Bill. Dollar aus rund 90 Ländern repräsentiert. Zum anderen sitzt der aus dem baden-württembergischen Streichen stammende ehemalige Bürgermeister, Landrat und Landtagsabgeordnete (CDU) seit Juli 2012 dem Vorstand der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation in Bonn vor.

Die Aufgaben sind zweifellos nicht vergleichbar mit der extrem stressigen Position des DSGV-Präsidenten, etwa was die Arbeitsintensität angeht und den Ärger, den man immer

mit irgendwem in der Politik in Berlin oder Brüssel, konkurrierenden Gruppen und nicht eben selten im eigenen Lager hat. Geruhsam sind sie indes schon von Natur aus nicht und erst recht nicht, wenn man weiß, wie Haasis tickt. Halbe Sachen kann der nämlich nicht, bei ihm geht nur ganz oder gar nicht. Also ganz. Doch selbst Leute, die Haasis nahe stehen und wissen, welch ein Workaholic er ist, sind beeindruckt und finden es „wirklich irre“, wie der Mann sich reinhängt, wie er eine Initiative nach der anderen startet und wie er um die Welt reist, um auf „Schwäbisch-Englisch“ für die Sparkassenidee zu werben.

### Vielfältige Engagements

Einen Eindruck von dem Tätigkeitspektrum vermittelt der aktuelle Jahresbericht der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation: Unterstützung der nationalen Frauenunion bei der Professionalisierung von Dorfbanken in Laos, Aufbau des Mikrofinanzgeschäfts bei der Weihai City Commercial Bank in China, Erleichterung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen in Algerien und Aserbaidschan, Unterstützung von Spar- und Kreditkooperativen durch Implementierung eines Bildungsangebots in Ghana, Förderung der beruflichen Grundbildung für Finanzinstitute in Tansania, Einführung der dualen Berufsausbildung zum Bankassistenten in Turkmenistan, finanzielle Inklusion finanzschwacher Bevölkerungsschichten und Förderung des Unternehmertums in Usbekistan – eine kleine Auswahl der in dem Bericht vorgestellten Projekte.

Ein Kernland der Zusammenarbeit ist Mexiko, wo die Stiftung seit 13 Jahren aktiv ist. Als neues Projekt wurde dort eine Studie zu „Green Microfinance“ gestartet mit dem Ziel, Herausforderungen einer nach-

haltigen Energieversorgung zu bewältigen. Mexikos Zentralbankgouverneur Agustín Carstens würdigte im vorigen Jahr auf einer Konferenz mit Haasis und anderen Stiftungsvertretern fast überschwänglich den Beitrag der Einrichtung zur finanziellen Entwicklung seines Landes.

Doch die Stiftung schweift nicht nur in die Ferne. Auch in der EU wächst vor dem Hintergrund der Finanzkrise das Interesse am Geschäftsmodell der deutschen Öffentlich-Rechtlichen. So hat die Stiftung ein Konzept zum Aufbau lokaler Sparkassen in Griechenland erarbeitet. Das Projekt liegt indes auf Eis, es fehlt offenbar an Kapitalgebern.

### 34 Projekte in 31 Ländern

Insgesamt hat sich die 1992 auf Initiative des damaligen DSGV-Präsidenten Helmut Geiger gegründete Einrichtung mit Hilfe deutscher Partnersparkassen und regionaler Verbände zuletzt in 34 Projekten in 31 Ländern engagiert. Finanziell oder anderweitig gefördert wird diese Form der Entwicklungshilfe in einer Reihe von Fällen von Partnern wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) oder der Weltbank.

Als Präsident des Weltinstituts will Haasis unterdessen in der globalen Regulierungsdiskussion den Anliegen der Sparkassen eine vernehmliche Stimme geben, um zu verhindern, dass internationale Institutionen wie G20, Financial Stability Board oder Baseler Ausschuss zunehmend Regelwerke schaffen, die auf Global Player ausgerichtet seien, aber komplett auch lokal tätigen Instituten übergestülpt würden.

Viel Zeit für Erholung am Starnberger See kann da kaum bleiben.